

Onkologe 2015 · 21:378–379  
DOI 10.1007/s00761-014-2811-2  
Online publiziert: 15. April 2015  
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2015

N. Hosten<sup>1</sup> · D. Thorwarth<sup>2</sup> · J. Kleeff<sup>3</sup> · K. Höffken<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Institut für Diagnostische Radiologie und Neuroradiologie, Universitätsmedizin Greifswald der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald KÖR

<sup>2</sup> Universitätsklinikum Tübingen

<sup>3</sup> Klinikum rechts der Isar, TU München

<sup>4</sup> Universitätsklinikum Düsseldorf

# Monitoring von Tumorthherapie

## Die neuen Techniken

Therapeutische Ansätze bei metastasierenden oder rezidierten Tumorerkrankungen haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer mehr an Bedeutung gewonnen.

► **Vielen Patienten, die wir vor Jahren noch hätten aufgeben müssen, kann heute geholfen werden.**

Die vorliegende Ausgabe von *Der Onkologe* will hierzu mit diesem Themenheft ein Update geben.

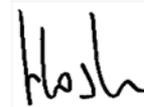
Von den 4 Beiträgen dieses Heftes stellen die beiden ersten exemplarisch Therapieverfahren bzw. therapeutische Prinzipien bei onkologischen Erkrankungen zusammen. Der Beitrag von *U. Nitsche et al.* beschreibt, was heute in der Chirurgie von Leber- und Lungenmetastasen möglich ist: Welche Ergebnisse erreicht werden und welche Patienten profitieren. Die chirurgischen Kollegen berücksichtigen die interventionellen Verfahren, die in der Hand des Radiologen die Chirurgie ergänzen können und nehmen auch zur Bedeutung einer entsprechenden Anästhesie Stellung. Der Beitrag von *R. Bütof und M. Krause* stellt die Grundlagen zusammen, die die Fortschritte der Strahlentherapie erst ermöglicht haben. Das Konzept der „Tumorstammzellen“ wird als Voraussetzung für einen kurativen Ansatz angesehen, wie er heute mit 2-D- und 3-D-Bestrahlungsplanungen angestrebt wird. Die Autoren leiten im zweiten Teil ihrer Arbeit über zu den modernen bild-

gebenden Verfahren, die über die Definition von Tumolvolumina unabdingbare Voraussetzung für den kurativen Ansatz der zeitgenössischen Strahlentherapie sind. Wie die radiologische Diagnostik die Aufgaben der lokal Tumor-eradizierenden Verfahren festlegt, wird folgerichtig in den beiden Arbeiten aus Tübingen und Greifswald beschrieben.

Die moderne bildgebende Diagnostik hat heute, unabhängig davon ob es sich um radiologische oder nuklearmedizinische Verfahren handelt, einen funktionalen Ansatz. Der alleinige Parameter „Größe“, wie er z. B. für die Beurteilung von Lymphknoten jahrzehntelang galt, ist einem Ansatz gewichen, der Parameter wie Stoffwechsel, Durchblutung und andere benutzt. Die so erstellten Parameterbilder können in der Art von Biomarkern einzelne Gewebecharakteristika zusammenfassen und eine einfache Verlaufseinschätzung ermöglichen. Der Beitrag von *C. Brendle et al.* gibt einen Überblick über die Verfahren, die Radiologie und Nuklearmedizin heute alleine oder zusammen einsetzen. Unter den Ansätzen, die die Tübinger Autoren beschreiben, greift der Beitrag von *M. Spoerl et al.* das Therapiemonitoring mit der computertomographischen Perfusionsbildgebung heraus und betrachtet es aus verschiedenen Blickrichtungen mit den Möglichkeiten, die die CT-Perfusion in der Verlaufskontrolle nach Metastasentherapie bietet.

Damit schließt sich der Kreis der in diesem Heft angesprochenen Themen.

Erst durch die Verzahnung der therapeutischen Ansätze, wie sie die ersten beiden Beiträge darlegen, mit den bildgebenden Verfahren der beiden nachfolgenden Artikel kann das Monitoring von Tumortherapien zum besten Wohl der von uns betreuten Patienten durchgeführt werden.



Norbert Hosten (für die Schriftleiter)



Klaus Höffken (für die Herausgeber)

### Korrespondenzadresse



**Prof. Dr. N. Hosten**  
Institut für Diagnostische Radiologie und Neuroradiologie, Universitätsmedizin Greifswald der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald KÖR  
Ferdinand-Sauerbruch-Str., 17487 Greifswald  
hosten@uni-greifswald.de

### Einhaltung ethischer Richtlinien

**Interessenkonflikt.** N. Hosten: Aktienbesitz Siemens, Drittmittelpfänger Bayer, Siemens. D. Thorwarth, J. Kleeff und K. Höffken geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dieser Beitrag beinhaltet keine Studien an Menschen oder Tieren.

Hier steht eine Anzeige.

